

Christi Blut für unser Leben

„Kommt mit Gaben und Lobgesang, jubelt laut und sagt fröhlich Dank: Er bricht Brot und reicht uns den Wein, fühlbar will er uns nahe sein.“ Der Text eines zeitgenössischen Abendmahlsliedes, wie es morgen in vielen Kirchen in unserem Land gesungen wird, denn am morgigen Sonntag steht das Abendmahl im Mittelpunkt der biblischen Lesungen. „Kommt mit Gaben und Lobgesang“ ist ein in Text und Melodie fröhlicher Choral, der unseren Dank zum Ausdruck bringt für das, was Jesus für uns getan hat und woran wir uns in jeder Abendmahlsfeier aufs Neue erinnern.

Der Choral „O Jesu, du edle Gabe“, der Johann Sebastian Bach zu seiner größten Choralpartita inspiriert hat, tut das auch aber auf eine sehr drastische barocke Weise. Von Johann Böttiger stammt der Text. Er war Pfarrer und lebte quasi gleich um die Ecke im sachsen-anhaltinischen Quedlinburg.

„O Jesu, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude und stets meiner Seelen Weide. Dein Blut mich von Sünden wäscht und der Höllen Glut auslöscht.“ So lautet die erste Strophe: Textlich ist das schon starker Tobak, wie ich finde. Mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude und stets meiner Seelen Weide. Wenn wir uns den Schmerz, die Erniedrigung und den qualvollen Tod, den Jesus erleiden musste, vor Augen führen, dann fällt es mich nicht ganz leicht, ungeteilte Freude darin zu finden.

Und doch trifft Böttiger mit dem, was er schreibt, den Nagel auf den Kopf. Es sind Jesu Leid und Schmerz und Tod, die uns alle zu dem gemacht haben, was wir heute sind. Das, was am Karfreitag auf Golgatha passiert ist, war die größte Befreiungsaktion, die die Menschheit je erlebt hat. Denn alles, was uns jemals von Gott trennen könnte, all das, was wir landläufig Sünde nennen, hat Jesus auf sich, mit ans Kreuz und mit in den Tod genommen. Und damit ist es vom Tisch – ein für alle Mal.

Gottes Zorn trifft uns nicht mehr, wie es in der dritten Strophe heißt, weil wir durch Christus mit Gott versöhnt sind. Egal, was auch passieren mag, egal welche Fehler wir auch machen werden, egal, wer uns bedrohen und verletzen sollte, Gott wird mit seiner Gnade nicht einen Fußbreit von unserer Seite weichen. Das Band der Liebe und der Barmherzigkeit, das Christus zwischen Gott und uns geknüpft hat, hält all das aus.

Ja, die Sprache, die wir heute verwenden ist anders als zu Böttigers Zeiten, weniger blutig, weniger dramatisch. Doch es bleibt dabei, dass Jesus Christus unsere Freiheit durch sein Blut erkaufte hat. Darum ist es gut, dass wir Bachs Partita nicht in strahlendem Dur hören, sondern in einem eher gedeckten und demütigen Moll. Und wir machen auch im Abendmahl deutlich, welches Opfer Jesus für uns gebracht hat, wenn wir sagen: „Christi Leib für dich gegeben“ und „Christi Blut für dich vergossen“.

Das ist Kern des Evangeliums, der Kern der frohen Botschaft für uns Menschen, die immer und über allem steht, ganz egal, wie steinig unsere Lebenswege auch sein mögen. Gott sei Dank! Amen.